

# Feuerwehrfrauen kontra Männerdomäne

In Österreich sind von rund 342.000 Feuerwehrmitgliedern (inkl. Jugend) rund 26.000 weiblich – also etwa 7,6 Prozent. Die verantwortungsvolle Kommandantenebene ist mehrfach erreicht, in den klassischen Verbandshierarchien bleibt die Suche aber meist vergeblich. Vorbilder aus Deutschland wie die Kandidatur von Birgit Kill als bundesweite Verbands-Vizepräsidentin oder das Netzwerk Feuerwehrfrauen regen zum Nachdenken an. Wir haben mit profilierten Feuerwehrfrauen gesprochen – diese Serie wird fortgesetzt.



Foto: FO, Audebe Steck



## Nina Perner

*Obverwalter Nina Perner ist Leiterin des Verwaltungsdienstes bei der FF Leopoldsdorf bei Wien (BL). Für die Angestellte aus der Pharma-Branche hatte die Feuerwehr schon viele Stationen übrig. Schon Großvater und Vater waren bei der FF Lanzendorf (BL) und die Gundlehrgänge des damaligen Bezirks Wien-Umgebung fanden gleich beim Haus der Familie statt. Nina war jedes Mal begeistert!*

### Eine der ersten Feuerwehrfrauen überhaupt

1994 wurde der aktive Feuerwehrdienst für Frauen in NÖ nach durchaus kontroversen Diskussionen legal. Im gleichen Jahr warb die Feuerwehrjugend Lanzendorf um neue Mitglieder – und sprach Ninas jüngeren Bruder an. Gleichzeitig mit ihm kam sie und begann gleich

die Ausbildung im Aktivdienst. OBR Herbert Sommer, damals Kommandant der FF Lanzendorf stand Feuerwehrfrauen – zu dieser Zeit keine Selbstverständlichkeit – sehr positiv gegenüber und am 1.1.1995 erhielt Nina ihren Feuerwehrpass.

Bereits 1999 übernahm sie die Leitung der Feuerwehrjugend, wobei eng mit den Nachbarfeuerwehren – wie etwa Leopoldsdorf kooperiert wurde. Dabei lernte sie den Leopoldsdorfer Jugendführer Andreas Perner – ihren heutigen Ehemann – kennen.

„Es waren Wahnsinns-Jahre: Ausbildung beendet und ein toller Start ins Berufsleben, ein spannender Job in der Feuerwehr und viele gute Kontakte geknüpft, die mich bis heute im Feuerwehrleben begleiten“, erinnert sich Nina zurück.

Für Nina Perner gibt es aber auch kleine Schattenseiten: Verantwortung zu übernehmen als Jugendlöschmeister war nicht immer einfach. In der neuen Rolle musste sich

Nina erst einmal in der Mannschaft behaupten. „Durch solche Phasen muss man einfach durch.“

### Noch eine Pionierleistung

Durch die Übersiedlung nach Leopoldsdorf stand ein Feuerwehrwechsel im Raum. Doch bei dieser FF gab es noch keine Frauen: „Kommandant BR Erhard Schaden und der engere Kreis waren dafür und die

**Am Titelbild:** 1999 war Nina als Jugendbetreuerin am Cover von BrandAus zu sehen.





**Feuerwehr verbindet:** Nina mit ihrem Ehemann Andreas Perner.

Zweifler konnte ich letztendlich überzeugen. Bei einer Übung zum Thema Schachttretung war ich die Einzige die zum Verletzten gelangte!“

Neben der Feuerwehrjugend übernahm sie jetzt auch die Atemschutz-Agenden samt Ausbildertätigkeiten auf Bezirksebene. Beim Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb fand sie ebenso eine Funktion wie ab 2013 in der Verwaltung. Heute ist Nina Perner Leiterin des Verwaltungsdienstes in der FF – immerhin ein „Mittelbetrieb“ mit rund 100 Mitgliedern, über 100 Einsätzen, sieben Fahrzeugen und jeder Menge

Engagement. Ehemann Andreas ist heute Kommandant und Sohn Fabian seit kurzem in der

Aktivmannschaft.

### Über die Akzeptanz als Frau

„Ich bin in den letzten 27 Jahren überall positiv und mit offenen Armen aufgenommen worden und hatte keine negativen Erlebnisse. Egal in welchem Feuerwehrbereich, letztlich bin ich immer in ein starkes Team hineingewachsen und habe geholfen, dieses weiterzuentwickeln“, erzählt Nina.

Klarerweise hat man in der Jugendarbeit immer einen kleinen Vorteil, weil diese mittlerweile überall gut ankommt und gefördert wird.

### Mehr Frauen

„Zweifellos ist es gerade in der heutigen Gesellschaft nicht einfach Job, Familie und Feuerwehr unter einen Hut zu bringen. Mit Kindern muss halt beim Einsatz einer zu Hause bleiben“, erinnert sich Nina Perner zurück. Der Ehemann und Feuerwehrkommandant ergänzt: „Ich bin froh, dass mir Nina als unser Sohn klein war, den Rücken frei gehalten hat und sie mich heute in der Feuerwehr so toll unterstützt.“

Und Nina Perner zum Abschluss: „Wichtig sind Feuerwehrfrauen, die zupacken. Da geht es dann – möglicherweise weniger als bei Männern – um eine Karriere. Ich habe meinen optimalen Platz in der Feuerwehr gefunden und möchte gar nicht mehr – aber wer weiß, was die Zukunft bringt!“

**WENN DU UNS DAZU ETWAS SAGEN WILLST - EINFACH KONTAKTIEREN: OFFICE@FEUERWEHROBJEKTIV.AT**

Anzeige

**WER BIETET DAS BESTE FÜR UNSERE HELD\*INNEN?**

**DAS MACHT: PAPPAS.**

Von Mannschaftstransporter über Löschfahrzeuge bis zum Katastropheneinsatz. Wir haben das passende Fahrzeug und den passenden Service. Und das Beste: Viele Fahrzeuge von Pappas sind BBG-gelistet.

